

Diktat der Finanzen

Autor(en): **Beck, Roland**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **177 (2011)**

Heft 8

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Diktat der Finanzen

Kürzlich ist die Schweizerische Offiziersgesellschaft (SOG) mit einem umfangreichen Positionspapier über die Weiterentwicklung der Armee an die Öffentlichkeit getreten und hat einer finanzgesteuerten Armeepolitik eine klare Absage erteilt: Kein Diktat des Mammons in den grundlegenden Fragen der Sicherheit unseres Landes! Dies notabene in einem der reichsten Länder der Welt, das seinen Reichtum und Wohlstand weitgehend der Stabilität und Sicherheit zu verdanken hat. Lesen Sie, verehrte Leserinnen und Leser, in dieser Ausgabe die Kernaussagen dieses Positionspapiers der SOG, die in 23 Forderungen zusammengefasst sind.

Weiter verdient der Bericht über die Auflösung der letzten noch verbliebenen Festungsartillerie-Abteilung 13 Ihre besondere Aufmerksamkeit. Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit, von der linken Presse allerdings als historisches Ereignis gefeiert, haben wir uns von unserem Festungswesen verabschiedet, haben modernste Festungsanlagen nicht nur im Gebirgsraum, sondern auch entlang der grossen Transversalen und des Grenzraumes für obsolet erklärt und das ausgeklügelte Sperrstellennetz preisgegeben. Damit haben wir uns einer Verteidigungskompetenz beraubt, die nur nach Jahren und Jahrzehnten wiedererlangt werden kann. Der Verdacht liegt nahe, dass auch hier der Götze Mammon die Armeepolitik bestimmt hat.

In diesem Zusammenhang sind Aussagen von Bundesrat Ueli Maurer, Chef VBS, im vorliegenden Kurzinterview bemerkenswert, dass schwere Waffen

wie Artillerie und Panzer auch in Zukunft noch benötigt werden. Auch der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, betonte in einem kürzlichen Interview, dass eine Armee nur dann glaubwürdig sei, wenn sie über Panzer und Artillerie verfüge. Und die Schweizerische Offiziersgesellschaft der Artillerie (SOGART) kämpft mit bewundernswürdigem Elan für die Beibehaltung und Weiterentwicklung der schweren Waffen. So können wir doch mit einiger Zuversicht einer neuen Verteidigungskonzeption entgegensehen und hoffen, dass die Verteidigung die *Raison d'être* der Armee bleibt und diese nicht zur «Aufräumtruppe» degeneriert.

Geradezu erfreulich sind die Ergebnisse der Studie der Militärakademie und des Center for Security Studies an der ETH Zürich über «Sicherheit 2011». Wie Sie in der vorliegenden Ausgabe erfahren können, liegt die Akzeptanz der Armee mit 79% Zustimmung deutlich höher als in den vergangenen Jahren. Bei den 20- bis 29-jährigen ist die Beurteilung der Notwendigkeit unserer Armee mit 69% (+15%) Zustimmung so hoch wie noch nie zuvor seit Ende des Kalten Krieges.

Wir wollen diese positive Stimmung unter den jüngeren Armeeinghörigen weiter fördern, indem wir das «Forum junge Offiziere» ausbauen und einer neuen Kraft anvertrauen. Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir mit Oberleutnant Christoph Meier einen Rubrikredaktor gewinnen konnten, der mit Begeisterung und innerem Feuer den Anliegen und Sorgen der jungen Offiziere nachgehen und diese wirkungsvoll zur Darstellung bringen wird.

Im Hinblick auf die Eidgenössischen Wahlen im Herbst 2011 möchten wir auch Offiziere, die den Schritt in die Politik gewagt haben, unterstützen, indem wir armeerfreundliche Kandidaten in kurzen Porträts vorstellen. Dies in der Hoffnung, dass möglichst viele von ihnen die Wahlen gewinnen und unsere Anliegen später im Eidgenössischen Parlament überzeugend und kompetent vertreten werden.

Roland Beck, Chefredaktor ASMZ
roland.beck@asmz.ch